Tages-Anzeiger

Zürichs schönste Retro-Velos

Der Tüftler Martin Hunkeler macht aus alten Rennvelos schicke Stadtflitzer. Seine Re-Cycle-Räder können sich auch Studenten und Lehrlinge leisten.

«Keines ist wie das andere»: Martin Hunkeler in seinem Velolager im Gebäude des Musikclubs Abart.

Ein vernünftiges Rennvelo für unter 1000 Franken – das gibt es nicht. Wenn man dabei an ein neues Rennvelo denkt, mag das stimmen. Aber Martin Hunkeler baut Velos der Marke Re-Cycle, und der Name ist Programm: Aus alten Rennvelos macht er zweckmässige Stadtvelos. Die meisten wurden sandgestrahlt und mattschwarz mit Pulver beschichtet wie ganz teure Sportwagen. So ein **Rad** kostet zwischen 400 und 700 Franken. Kein Wunder, ist Hunkeler auch bei einer Kundschaft beliebt, die wenig Geld hat: bei Lehrlingen und Studenten.

Schön bezahlbar

Dabei ist Hunkeler weder ein idealistischer Sozialarbeiter noch ein raffinierter Geschäftsmann. Er baut Re-Cycle-Velos aus zwei Gründen: Erstens kann der gelernte Metallbauer alles flicken, was ihm in die Hände kommt. Zweitens arbeitet er in der richtigen Umgebung, beim Musikclub Abart. Dort hat er schnell gemerkt, dass Junge zwar gerne ein schickes Velo haben, ihnen aber in der Regel das nötige Kleingeld fehlt. Und so begann Hunkeler vor anderthalb Jahren im Internet über Alteisenhändler und Veloplattformen, zunehmend aber auch über Freunde und Bekannte gebrauchte Renner aufzukaufen, die bis zu 30 Jahre alt sind. Einzige Bedingung: Das Velo darf nicht mehr als 100 Franken kosten.

Hunkeler interessiert sich für alles, was Räder hat. Schon während seiner Lehre half er jeweils nach Feierabend in einer Autogarage aus. Dort lernte er auch Oliver Zemp kennen, den Betreiber des Abart. Dieser suchte für seinen Club einen vielseitigen Mechaniker. Vor 15 Jahren nahm Hunkeler den Job an. Den Wechsel hat er noch keinen Moment bereut. Er ist dort Mädchen für alles, zuständig für alle anfallenden Reparaturen und Umbauten. Der Job gibt ihm eine grosse Selbstständigkeit und gleichzeitig die Möglichkeit, seine Arbeit frei einzuteilen.

Im Auto ins Emmental

Diese Freiheit weiss Hunkeler zu nutzen. Im Abart befinden sich sein Velolager und seine Velowerkstatt. Am meisten Zeit verbringt er mit dem Reinigen der alten

Von Denise Marquard 06.07.2012

Stichworte

Rad

Links

→ Link zu Re-Cycle

Artikel zum Thema

Der Chic auf zwei Rädern

Hintergrund Frauen fahren auf dem Velo den Männern davon. Und verwandeln dabei den Fahrradstreifen in einen aufregenden Catwalk. Mehr...
Von Marie Dové (Clack) 03.07.2012

Die Tücken des ersten Mals

Blog Outdoor Mit 1,9 km Schwimmen, 90 km Velo und 21 km Laufen ist es nicht getan. Warum an einem Ironman mehr als drei Disziplinen gefragt sind. Zum Blog
Von Pia Wertheimer 04.06.2012

Wie viel Elektronik braucht das Velo?

Blog Outdoor Dank elektronischen Gadgets wird das Velo internetkompatibel. Auf Websites wie Strava und SportyPal können Velo-Freaks gefahrene Wattzahlen miteinander vergleichen. Braucht es das wirklich? Zum Blog
Von Laurens van Rooijen 23.05.2012

Dossiers

Junge Texte

Drahtesel. «Ich putze häufig 30 Jahre Dreck weg. Das ist der aufwendigste und kaum zu bezahlende Teil meiner Arbeit», sagt er. Aber sie lohnt sich. Hunkeler kauft nur Rennvelos mit hochwertigem Stahlrahmen ein. Sind sie geputzt, werden die Velos zerlegt. Dabei überlegt er sich, welche neuen Teile er dazukaufen muss. Er folgt dabei immer dem gleichen Prinzip: Alle Teile, die mit Menschen oder dem Boden in Kontakt standen, müssen ersetzt werden. Das sind Räder, Lenkgriffe, Sattel und Pedale. «Ich will den Leuten schliesslich das Gefühl geben, dass sie ein neues und nicht ein altes Velo kaufen», sagt er.

Auf diese Weise entstehen sehr individuelle Stadtflitzer. «Keines ist wie das andere», sagt Hunkeler. Und wenn eines dieser Exemplare besonders gut geraten ist, dann behält er es gleich selbst, beispielsweise ein Tommasini-Rad, für das er im Internet Originalteile für 800 Franken zusammengesucht hat. Doch die meisten Re-Cycle-Renner verkauft er, und zwar exklusiv über die Velo-1 GmbH von Mikael Sottile an der Waffenplatzstrasse 47.

Martin Hunkeler ist zwar ein genialer Bastler, aber die Rahmen sandstrahlen und mit Pulver beschichten, das kann er selber nicht. Sobald er zehn Rahmen zusammenhat, packt er sie in sein Auto und bringt sie ins Emmental. «Dort kenne ich die beste Lackiererei in der Schweiz.» Seine Ansprüche sind hoch: Die Velos müssen nicht nur mechanisch tipptopp sein, sondern auch hip aussehen. Deshalb sind die meisten von ihnen schwarz, weiss, grau oder blau. Nur für Frauen gibt es auch Modelle in Pink.

Die Hardcore-Fans mehren sich

Rennvelos in Alltagsvelos umzuwandeln, das macht Hunkeler nicht zuletzt aus Gründen des Umweltschutzes. «Es wäre doch jammerschade, diese filigranen Fahrräder einfach wegzuwerfen oder zu verschrotten», sagt er. Tatsächlich sieht man den Re-Cycle-Velos ihr Alter nicht mehr an, und Hunkeler ist davon überzeugt, dass die Kunden sie weitere 30 Jahre lang fahren können. Ob die superleichten Carbonräder auch so lange halten werden, bezweifelt er indes. «Das Material ist nicht so rissfest wie bei den alten Rädern aus Stahl.»

Dass Hunkeler schicke Räder herstellt, hat sich herumgesprochen. Die Hardcore-Fans mehren sich. «Viele von ihnen haben ganze Velokollektionen zu Hause», sagt Hunkeler. Er selbst hat drei solche Velos im Schlafzimmer stehen. Eines davon gehört seiner Freundin. Zum Schlafen kommt er allerdings immer weniger. Seine Renner sind so gefragt, dass er bald rund um die Uhr arbeitet und die Familie ihn kaum mehr zu Gesicht bekommt. Sie hat aber trotzdem etwas davon. Hunkeler weiss, wie er den Gewinn aus seinem Velogeschäft verwenden wird. «Es ist ein Zustupf an unsere Ferien.» Er fährt diesen Sommer mit seiner Freundin und ihren beiden Kindern für drei Wochen in die USA.

(Tages-Anzeiger)

(Erstellt: 06.07.2012, 14:23 Uhr)